

5

Bericht ueber die Arbeiten zur Herausgabe der Urkunden Ludwigs II.  
in der Zeit vom 1. Juli 1949 bis 30. Juni 1950

---

Die Arbeit zur Herausgabe der Urkunden Kaiser Ludwigs II. (+ 875) muss aufbauen auf den Vorarbeiten, die von der Baronin Gudila von Poelnitz vor dem Kriege geleistet worden waren. Durch Bombenangriff war im Kriege aber das gesamte gesammelte Material an Fotografien, Abschriften und Notizen ueber die echten und falschen Diplome dieses Herrschers und alle Unterlagen ueber die verlorenen Diplome sowie alle Materialien zur Vorrede und zur Geschichte der Kanzlei des Kaisers vernichtet worden. Erhalten geblieben sind nur die Unterlagen betr. der 74 echten Diplome des Herrschers, aus denen fuer die Edition ein mehr oder weniger vollstaendiges Manuskript zusammengestellt worden war. Der erste Teil dieses Manuskripts war im Kriege schon in Druck gegangen und in Druckfahnen gedruckt worden. Ehe aber diese Druckfahnen mit dem Manuskript verglichen werden konnten, wurde durch den oben erwaehten Bombenangriff auch der erste Teil des Manuskripts selbst mit vernichtet. So blieben von der ersten Haelfte der Diplome nur die nicht korrigierten Druckfahnen mit allen ueblichen Fehlern und Irrtuemern erhalten, waehrend fuer die zweite Haelfte der Diplome das Manuskript gerettet worden ist. Nach dem Kriege wurde auch dieser erhalten gebliebene Teil des Manuskripts in Druck gegeben, doch wurden nur die einleitenden Vorbemerkungen zu den einzelnen Urkunden, nicht aber der Text der Urkunden selbst gedruckt. Genaue Feststellungen ergaben naemlich die Notwendigkeit einer genauen Kontrolle und Ueberarbeitung des Gesamtmaterials, da auch der noch erhalten gebliebene Teil des Manuskripts keineswegs als druckfertig bezeichnet werden konnte. Es zeigten sich naemlich folgende Maengel:

- 1) Luecken in den Angaben ueber den Standort der Diplome in den Archiven und Bibliotheken;
- 2) Fehlen der Angaben ueber die spaeteren Abschriften der Urkunden, die zur Herstellung der vollstaendigen Ueberlieferung der einzelnen Urkunden noetig sind;
- 3) Unge nauigkeiten in den Kopfrege sten bei den einzelnen Diplomen;
- 4) Luecken in der Bibliographie fuer die einzelnen Diplome;
- 5) Unge nauigkeiten im Text vieler Diplome, besonders wenn die Originale nicht mehr vorhanden sind und nur Kopien vorliegen, und dann, wenn die modernen Abschriften nur auf Grund von Fotografien angefertigt worden waren.

Fuer die erste Haelfte der Diplome treten noch die Schwierigkeiten hinzu, dass das dem Druck zugrundeliegende Manuskript nicht mehr vorhanden ist und dass nur noch die Druckfahnen vorliegen, die voller Fehler sind, vor allem bei dem umfangreichen kritischen Anmerkungsapparat, bei dem sich haeufige Vertauschungen und Verwechslungen finden.